

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 26 (2019)
Heft: 293

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bommeli

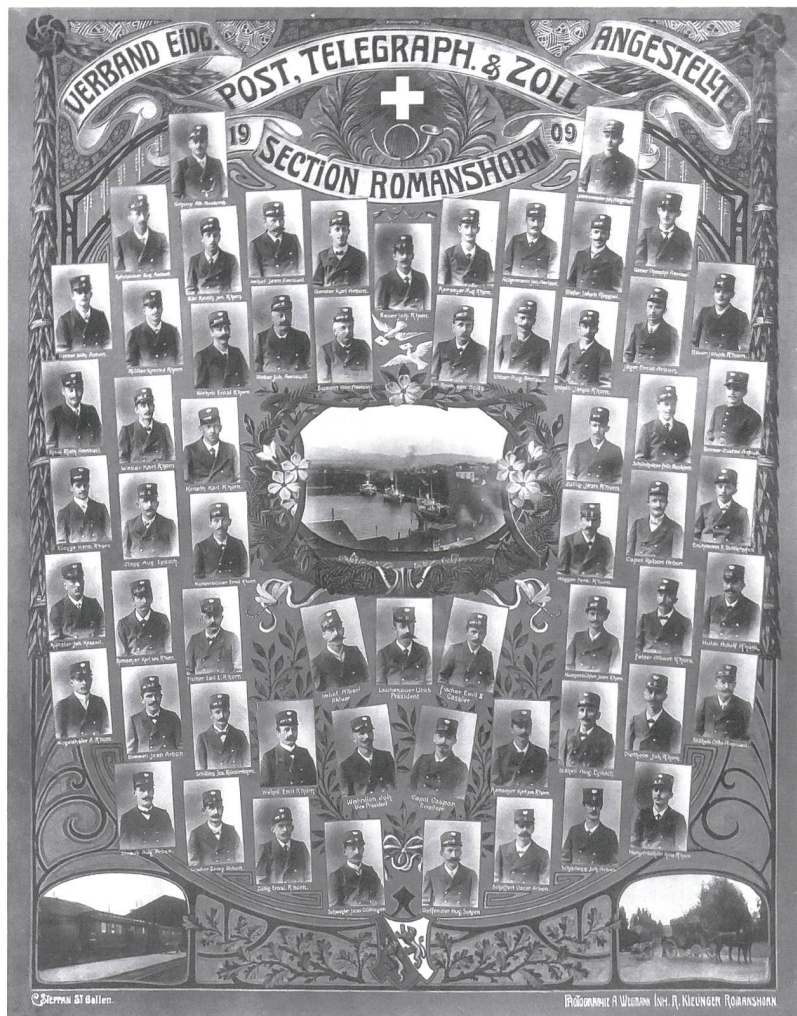


Bild: C. Steppan, St.Gallen / Fotos: A. Wegmann, Romanshorn (Archiv Stefan Keller)

Dieses Bild könnte eine Geschichte sein, dachte ich, als ich es ersteigerte. Das Bild ist sechzig mal sieben Zentimeter gross, inklusive Holzrahmen und Glas etwa vier Kilo schwer. Es zeigt 58 Mitglieder des Verbands Eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zoll-Angestellter, Sektion Romanshorn, im Jahr 1909. In der Mitte sehen wir auf einer Vignette den Romanshorer Hafen, unten rechts eine bespannte Kutsche, unten links die Eisenbahn, die Romanshorn 1855 erreichte und diesen Ort vollständig veränderte.

Direkt unterhalb des Hafenfotos ist der Vorstand abgebildet. In der Mitte Präsident Lauchenauer, links Aktuar Imhof und rechts Kassier Fischer. Um sie herum, in Reihen gruppiert, die Porträts der Mitglieder, jedes mit Namen und Arbeitsort. Ausschliesslich Männer werden gezeigt, offenbar nimmt der Verband keine Frauen auf. Dabei sind Frauen unter den Postangestellten schon damals sehr häufig: Telefonistinnen gibt es auf fast jeder Poststelle, selbst Posthalterinnen sind nicht ganz ungewöhnlich. Im Geschäftsbericht des Bundesrates von 1909, Post- und Eisenbahndepartement, werden zahlreiche Frauen namentlich genannt. In Romanshorn arbeiten drei Telefonistinnen, in Arbon sind es zwei, in Rorschach sechs. Auch andere Gewerkschaften nehmen sie vorläufig nicht auf.

Während auf dem Bild die Frauen fehlen, kommen in den bundesrätlichen Geschäftsberichten die abgebildeten Männer nirgends vor. Ich suchte «Bommeli Jean, Arbon», zweite Reihe von links, zweitunterster Kopf. Ich fand einen Beamten Jean Bommeli in Lausanne, er wird später Kreispostadjunkt und Kreispostbürochef. Im Schweizerischen Sozialarchiv ist ausserdem ein Jean Bommeli aus Arbon (oder Rorschach) nachgewiesen, der 1919 den sozialistischen «Schweizerischen Arbeiterschwingerverband» mitbegründet und 1922 in Olten Arbeiterschwingerkönig wird. Beide passen nicht. So geht die Geschichte, die ich gerne geschrieben hätte: Jeder dieser Köpfe würde eine Biografie erhalten.

Der Verband Eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zollangestellter (VEPuZA) ist 1891 gegründet worden, 1914 zählt er 9600 Mitglieder. Daneben gibt es 1909 beim Bundesbetrieb PTT («Post, Telefon, Telegraph») noch ein halbes Dutzend weiterer Verbände, meistens nach Tätigkeit und Status getrennt, in denen sich die Mitglieder umeinander kümmern.

Stefan Keller, 1958, schreibt an einer kleinen Geschichte des Arbeitens seit 1801.




jassabend

krug
die quartierbeiz

071 220 97 83 restaurantkrug.ch



COMEDIA 

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**OB SACHBUCH ODER
LITERATUR, DIE BESTEN
HERBST-NEUHEITEN IN
DER COMEDIA**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

Saiten

Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Der Baum war stärker als mein Schlitten.



Ich traf Gnom, wie wir ihn früher nannten, an einem übermässig erhitzten Septembernachmittag in einem Quartier im Osten, in das es mich nur selten verschlug. Ich hatte ihn vor Jahren aus den Augen verloren und nicht damit gerechnet, dass er noch in der Ostrandzone lebte, geschweige denn in der Gallenstadt und halbwegs gut. Ständig hatte man sich in unserer Pfahlgemeinde Sorgen um Gnom gemacht; zuviel Kiff, zuviele Pilze, der schütter behaarte Kopf zerzaust und die schmalbrüstige Existenz wacklig; ewig eingebrannt das Bild, wie er zwei Beine und einen Arm im Gips und um den Hals eine Krause unter einem knallgelben Regenschirm vor unserer Festhütte am See auftaucht und schulterzuckend meint: Der Baum war halt stärker als mein Schlitten.

Der Gute war, eben erst zurück von einer längeren Montage im Nahen Osten, mit seinem frisierten Opel in Obermostindien aus der Kurve geschleudert und geradewegs in einen Apfelbaum geprallt. Wochen später und beide Arme wieder funktionstüchtig, überraschte er uns mit ein paar Gitarrengriffen und einem Dialektenglischsong: No Grips Means Gips, haha, wisst ihr, ein wenig wie Fred's Freunde. Wir lachten mit ihm, klopfen einen lausigen Takt und verschwiegen, dass seine Lieblinge aus Romanshorn in unseren Ohren schon ein Lied hatten, das Typen wie ihn meinte: Markus, du bist eine bekiffte Nuss. Sehr gemein, zugeben, aber wir schätzten ihn ebenso wie wir ihn blödsinnig unterschätzten.

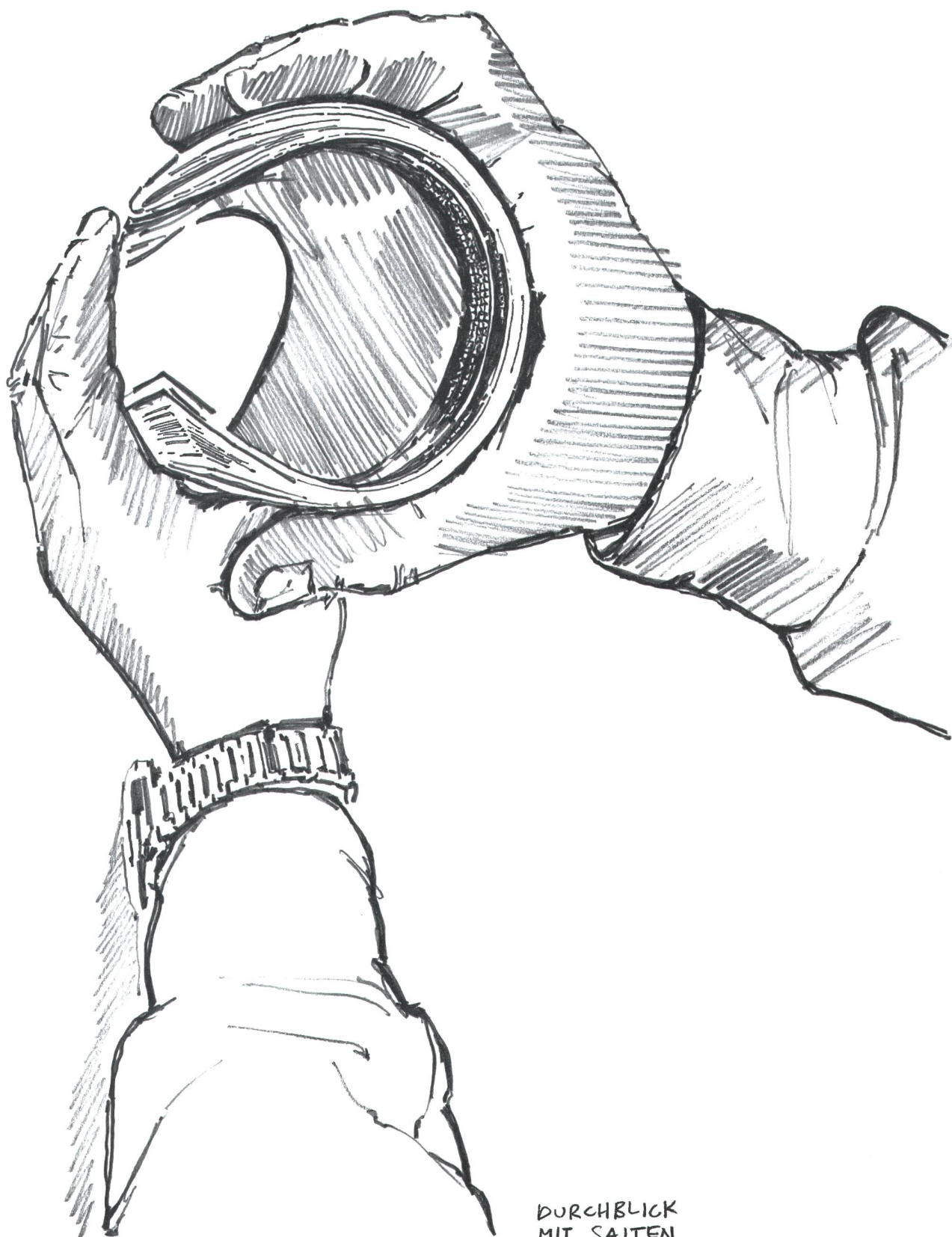
Und jetzt, auf einer schäbigen Ostquartierstrasse, wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Gnom! Unverkennbar, verwaschenes Bandshirt (Crowded House, wenn ich mich recht erinnere), abge-

tragene Jeans, ausgelatschte Segelpunktturnschuhe, aber sonst ganz und gar nicht der Alte, sondern frischer Auftritt, wache Augen, auffällig gesündere Haut, sogar Haare, die man eine Frisur nennen konnte. Er hakte schnell die paar letzten Jahre ab und brachte mich auf seinen aktuellen Lebensstand, der mehr als erfreulich klang: längst keine Montage mehr, aber tageweise Pferdepfleger und Hundesitter, die kleine Erbschaft eines Onkels reicht fürs bescheidene Leben, die Raucherlei ganz aufgegeben und Räusche nur noch aus ausserordentlichem Festanlass, spezielle Begeisterung wecken sporadische Ausritte mit den anvertrauten Rössern, eine Ukulele und vor allem ein reichhaltig Gemüse liefernder Schrebergarten, den er mit Freunden aus dem Iran teilt. Alles eilig erzählt, aber nicht atemlos, und mit einem Schalk, der manchen stilsicheren Witz auf heiklem Terrain zuliess: Weissst du, jetzt mit der drohenden Erdölkrise, zwinkerte er zum Beispiel, da hat man lieber die Perser im Garten als die Saudis nicht im Tank, oder was meinst du so als Halbami, höhö.

Ich war baff und peinlich berührt, aber nicht wegen ihm, sondern wegen mir, und spätestens, als er mich lancierte, wusste ich warum: Und du so, Charlie, noch immer der alte Schwerenöter mit grossherzigem Hang zu halbbatzigen Sachen? Hoppla, er hatte mich direkt an der Wirbelsäule und am Hinterkopfnerv und packte noch einen Lähmer drauf: Sag mal, ich frag das alle alten Bekannten, Charlie, wann hast du das letzte Mal richtig Mut bewiesen? Bevor mir anständige Antworten kamen, also ehrlicherweise lauter Eingeständnisse serieller Mutlosigkeit, hatten wir uns auch schon verabschiedet, muss weiter, ja, muss

auch, auf ein baldiges Bier, gell, oder mal zum Fondue, in der Schrebergartenhütte, schau sowieso mal vorbei, vor allem, wenn die Iraner da sind.

Gnom's Worte klingen nach wie keine ändern in diesen Spätsommerwochen, täglich kommen mir seine aufmunternden Sätze in den Sinn, morgens auf der Treppe vor unserem Haus, wo ein freisinniger Gipfelstürmer um die Wette strahlt, und weiter oben im gottverlassenen Bushäuschen, das zwei besonders volksnahe Vertreter der Volkspartei eingenommen haben, soviel Geld für sowenig Aussicht. Nur Mut, Charlie, ich hab mich mit Gnom's verinnerlichtem Appell vor dem nächtlichen Nacktflussbad mit Braunaugen und ihrer Ostseefreundin nicht geziert, den Wels im Jägerhaus doch noch probiert und bei Sumpfbiber eine längst versprochene Schuld eingelöst. Und statt stundenlang europäischen TV-Fussball versehlangweilt wieder einmal einen französischen Philosophen gelesen und der Nachbarin die Wäsche abgenommen. Kleine Schritte für eine bessere Haut, gute Schritte hin zum Wiedersehen mit Gnom und den andern Typen, die all die Verheerungen unversehrt überlebt hatten. Auf einen mutigen Herbst, nach eigener Wahl.

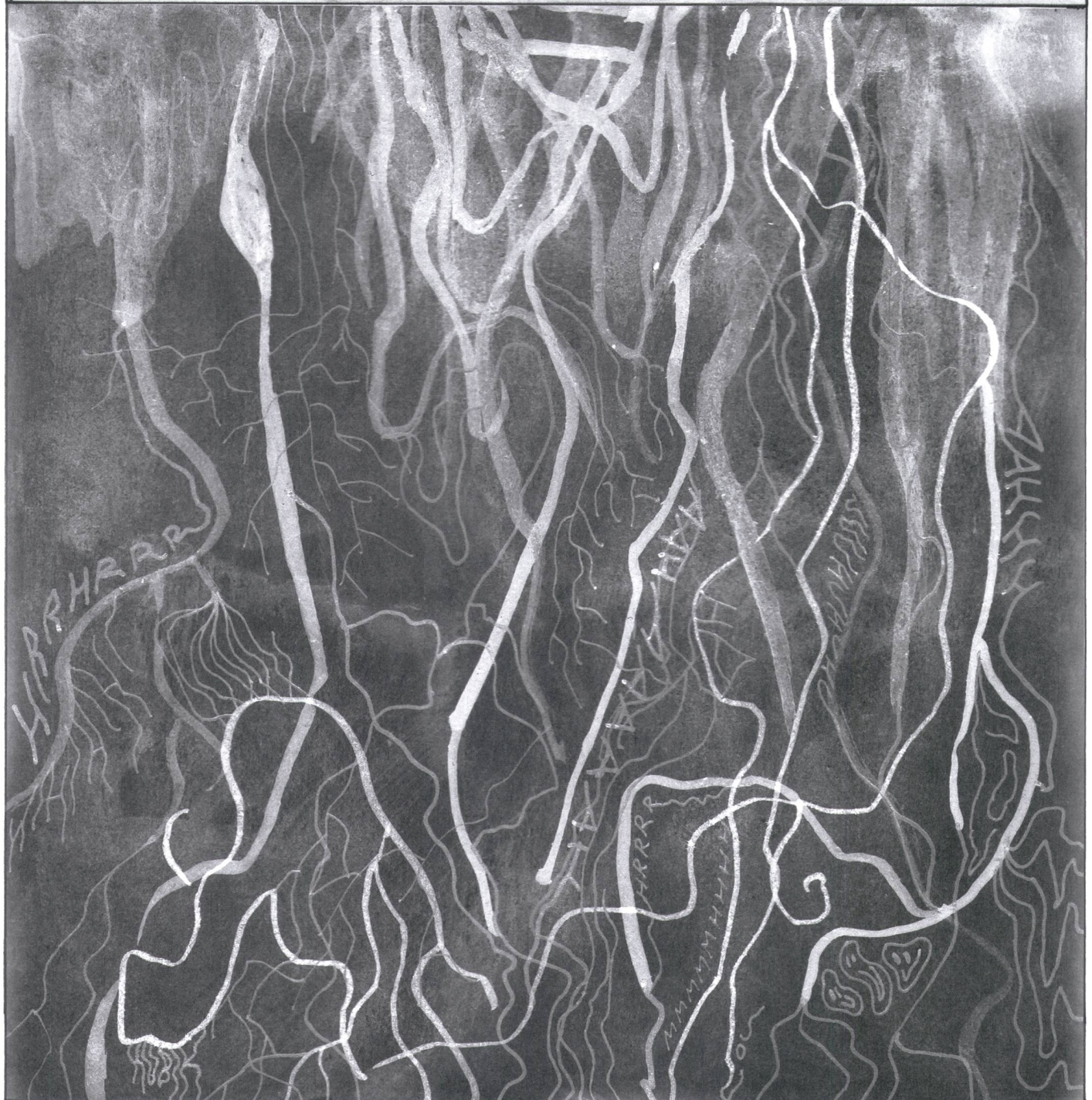


DURCHBLICK
MIT SAITEN

LOK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

KOMMUNIKATION





DEN BRAUCHTS.

PAUL RECHSTEINER

**WIEDER STÄNDERAT DAZU LISTE 3
SP UND GEWERKSCHAFTEN**

**FÜR
MEHR KULTUR**